

# Zur Kultur- und Sprachpolitik in Deutschland und der Türkei

Dr. habil Şerife YILDIZ\*

## Abstract

Cultural and language policies are not only an important part of the cultural activities of a country but also an integral part of the international and bilateral relations between the states. Cultural policies have to take into consideration two elements. Policy makers have to define the goals of their cultural and language policy, and they have to analyze the cultural situation of the country at which their policy aims. While policies consist mainly of an entity of general and abstract principles and aims, the cultural situation of a country is often very complicated and complex. In this paper we will confront the cultural and language policy of the Federal Republic of Germany in general with the cultural situation in Turkey in order to analyze whether this policy is effective within the cultural structure of Turkey.

**Keywords :** Culture, language, cultural and language policy, Germany, Turkey.

## Özet

Kültür ve dil politikaları bir ülkenin kültür etkinliklerinin önemli bir parçası olmakla kalmaz, aynı zamanda devletler arasındaki uluslararası ilişkilerin, ikili ilişkilerin bir bileşenidir de. Kültür politikaları iki ögeyi dikkate almak zorundadır. Politikaları oluşturan merciler kültür ve dil politikalarının hedeflerini hem tanımlamalı, hem de politikalarıyla hedefledikleri ülkelerin kültürel durumunu çözümlemelidir. Politikalar temelde genel ve soyut ilkelere ve amaçlardan oluşurken, bir ülkenin kültürel durumu son derece karışık ve karmaşıktır çoğu zaman. Bu makalede, Federal

---

(\*) Abteilung für deutsche Sprache und Literatur der Philosophischen Fakultät der Hacettepe Universität.

Almanya Cumhuriyeti'nin kültür ve dil politikası, Türkiye'nin kültürel yapısının durumuyla karşılaştırılacaktır.

Anahtar sözcükler: Kültür, dil, kültür ve dil politikası, Almanya, Türkiye.

### **1. Einleitung**

Die Kulturpolitik eines Landes ist nicht nur mit Aktivitäten innerhalb dieses Landes selbst verbunden, sondern auch mit einem wichtigen Teil der internationalen und damit vor allem der bilateralen Beziehungen eines Staates. Die Kulturpolitik umfasst in diesem Falle zwei verschiedene Grundelemente: zum einen die Aktivitäten des Landes, das bestimmte kulturpolitische Ziele verfolgt, zum anderen die kulturelle Situation des Landes, auf die diese kulturpolitischen Ziele ausgerichtet sind. Während die Kulturpolitik eines Landes meist so ausgearbeitet wird, dass sie leitende Prinzipien beinhaltet, die dann auf viele verschiedene Länder angewandt werden können und deshalb eine gewisse Einheitlichkeit aufweisen, ist die kulturelle Situation des Empfängerlandes jeweils von Fall zu Fall meist vollkommen verschieden. Um ein Beispiel anzuführen: Die für den internationalen Kulturauswechsel ausgearbeitete deutsche Kulturpolitik beinhaltet zwar einheitliche Prinzipien, die für alle Länder gültig sind, jedoch ist die kulturelle Situation z.B. in Frankreich oder England vollkommen verschieden von derjenigen z.B. in der Türkei oder in Alaska.

Einen wichtigen Bereich der Kulturpolitik bildet die Sprachpolitik eines Landes. Jedes Land ist aus evidenten Gründen mehr oder weniger daran interessiert, dass dessen Sprache auch eine internationale Verbreitung findet. In dieser Untersuchung wollen wir einerseits auf die Sprachpolitik der Bundesrepublik Deutschland eingehen und andererseits die diesbezügliche kulturelle Situation in der Türkei darstellen, um somit zu verdeutlichen, inwieweit dieser Teil der deutschen Kulturpolitik den konkreten Erfordernissen entspricht. Da die deutsche Sprachpolitik vor allem für die gebildeten Schichten in der Türkei relevant ist, haben wir uns auf die Situation an den türkischen Hochschulen beschränkt. Gleichzeitig wollen wir dabei den Stellenwert des Englischen und des Französischen in der Türkei im Blickfeld bewahren, da ein Vergleich des Stellenwerts des Deutschen mit den Stellenwerten der beiden anderen europäischen Hauptsprachen

sehr aufschlussreich ist. Beginnen wir zunächst mit einem Überblick über einige Aspekte der *historischen Entwicklung des Schulwesens in der Türkei*, wobei wir den *jeweiligen Veränderungen des Stellenwerts des Deutschen, des Englischen und des Französischen* besondere Beachtung schenken wollen.

## **2. Die Entwicklung des Schulsystems in der Türkei**

Obwohl wir die Existenz einer Art von Universität bereits in der Zeit des osmanischen Sultans Orhan Gazi im 14. Jahrhundert in İznik belegen oder auch auf die ruhmvollste Universität des Osmanischen Reiches, und zwar auf die von Mehmet II. im 15. Jahrhundert gegründeten "Sahne-i Seman Medreseleri" in İstanbul hinweisen können, deren berühmte Lehrer in die Geschichte eingegangen sind, so interessiert uns im Zusammenhang mit der Frage, wie der Fremdsprachenunterricht in osmanischer Zeit begonnen hat, vor allem bestimmte Entwicklungen nach der Niederlage der Türken vor Wien, die sich im Jahre 1697 ereignete.

Der Grund dessen steht in enger Verbindung mit der Veränderung des Selbstbewusstseins der Osmanen, die nach dieser Niederlage einsetzte. Gerade als die Osmanen unter Süleyman dem Prächtigen auf dem Höhepunkt ihrer Geschichte standen, versetzte die militärische Niederlage gegen die vereinigten europäischen Streitkräfte vor Wien der osmanischen Selbstsicherheit einen tiefen Schlag. Die osmanische Armee, eine damalige Supermacht, erhielt solch eine Niederlage wie ungefähr in diesem Jahrhundert die USA in Vietnam, nur mit dem Unterschied, dass das Missgeschick der Osmanen vor Wien ein relativ plötzliches Ereignis war.

Nach diesem historischen Ereignis, das den Beziehungen zwischen Türken und Europäern eine völlig neue Richtung gab - nach den osmanischen Eroberungen auf europäischem Festland beginnt nun deren Rückzug und gleichzeitig das Vordringen der europäischen Staaten-, trat eine Selbstreflexion der Osmanen ein: Die Führungsschicht versuchte sich zu erklären, welche Institutionen des Osmanischen Reichs gewissermassen die Schuld an dieser unerfreulichen Entwicklung hatten. So entstand in der politischen und administrativen Führungselite die Ansicht, dass die osmanische Armee für die Niederlage verantwortlich war. Die Lösung dieser problematischen Situation sah man darin, dass man das Wesen der Armee verändern und nach europäischem Muster aufbauen müsste, um zu gewährleisten, dass das Reich weiterbesteht.

Auf diese Weise wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts Militärschulen im Osmanischen Reich gegründet, und zwar mit Hilfe von europäischen Beratern. Die erste Militärschule, die nach europäischem Muster im damaligen Reich entstand, ist die unter der Leitung von Conte de Ronnevale im Jahre 1734 gegründete "Hendeshane". Hier sollten Ingenieure für das Militärwesen ausgebildet werden. Neben den Beratern traten dann auch, wie zum ersten Mal in der "Mühendishane-i Bahri-i Hümayun", europäische Lehrkräfte selbst auf den Plan, womit gleichzeitig für die Schüler die Problematik des Lernens einer Fremdsprache entstand. Deshalb wurde in dieser Schule für Ingenieure der Marine des Sultans auch Fremdsprachenunterricht abgehalten.

Wichtig an dieser Entwicklung in Osmanischer Zeit ist, dass wir hier beobachten können, wie sich ein Land für eine ausländische Kultur-bzw. Sprachpolitik überhaupt öffnet. Bestimmte historische, politische und soziale Entwicklungen im Osmanischen Reich haben zu einer Situation geführt, in der das Erlernen einer Fremdsprache eine bestimmte Funktion gewinnt, was diese Gesellschaft auf einen europäischen Einfluss vorbereitet. Nachdem auf diese Weise sich der Fremdsprachenunterricht zuerst im Militärdienst etablierte, kommen nach Selim III. und Mahmut II. weitere Aspekte hinzu.

Diese beiden Sultane erkannten, dass nicht nur das Militärwesen für den fortschreitenden Niedergang des damaligen Osmanischen Reiches verantwortlich zu machen war, sondern alle Institutionen der Staatsmacht einer Revision unterzogen werden mussten. Es ist klar, dass sich die Sultane in ihrer Meinung vor allem vom europäischen Beispiel leiten liessen, das sie konkret vor sich hatten und das seinen anhaltenden Siegeszug endgültig angetreten hatte. Um die Entwicklungen in Europa besser mitverfolgen zu können, wurden von Selim III. in massgeblichen europäischen Metropolen und Städten der diplomatische Verkehr mit den europäischen Staaten durch Aussenvertretungen institutionalisiert. Unter Mahmut II., der wie sein Vorgänger die Modernisierung der verschiedenen Institutionen des Reiches ebenfalls vorantrieb, musste zu diplomatischen und militärischen Zwecken die Übersetzung schon durch ein (im Jahre 1821 gegründetes) "tercüme odası" gewährleistet werden. Gleichzeitig begann in dieser Zeit, und zwar zum ersten Mal im Jahre 1824, auch der lange Zug der Studenten, die der türkische Staat auf eine europäische Universität schickte. Der Einfluss Europas und des europäischen Bildungssystems

auf die osmanische Verwaltung führte schliesslich im Jahre 1863 zu der Gründung der ersten Universität in bewusster Anlehnung an die westlichen Entwicklungen im allgemeinen.

Wie umwälzend diese kulturellen Veränderungen waren, die immer einen sprachlichen Aspekt haben, kommt zum Vorschein, wenn wir uns vor Augen halten, dass die eigentlichen Fremdsprachen der Osmanen Persisch und Arabisch waren. Der Grund dafür liegt auf der Hand. Wie für das Abendland das Latein und auch das Griechische die klassischen Fremdsprachen waren, sind es diese beiden Sprachen des Orients, die für die vom Islam geprägten Osmanen im traditionellen Sinne jahrhundertlang von Bedeutung waren. Die Sprache der Osmanen nannte man deshalb im engeren Sinne auch nicht Türkisch, sondern Osmanisch. Der Einfluss der islamischen Kultur war so nachhaltig, dass im Laufe der Geschichte der Türken immer mehr arabische und persische Lehnworte, ja ganze fremdsprachige Strukturen, in das Türkische aufgenommen wurden und auf diese Weise eine Mischsprache, eben das Osmanische, entstand. Während das Osmanische die Sprache der Verwaltung und der Gebildeten wurde, blieb das Türkische die Sprache des einfacheren Volkes. Für die gebildeten Menschen einer solchen auf Welt Herrschaft ausgerichteten Kultur war das Erlernen einer Fremdsprache nicht nur kränkend für den Stolz - all die europäischen Sprachen waren für sie als Muslime noch dazu die Sprachen der "Anderen", d.h. der Andersgläubigen. Deshalb liess man traditionell die Übersetzerdienste von Angehörigen der griechischen oder armenischen Minderheiten versehen. Doch auch diese Tradition konnte sich nicht halten. Als die genannten Minderheiten begannen, eigene Bestrebungen nach nationaler Unabhängigkeit zu verfolgen, konnte die osmanische Verwaltung ihnen nicht mehr absolut vertrauen (was durch einige Dolmetscher, die Staatsgeheimnisse verrieten, nur bekräftigt wurde).

Die Türken kamen also in jeder Beziehung nicht darum herum, den Fremdsprachenunterricht für europäische Sprachen zu institutionalisieren und in das Bildungssystem zu integrieren. Nachdem die Osmanen sich auf diese verschiedenen Weisen für die Sprachen des Westens geöffnet hatten, hing die Frage, welche der europäischen Sprachen an Einfluss gewann, davon ab, wie sich die bilateralen politischen und ökonomischen Beziehungen zwischen dem Osmanischen Reich und den Staaten Europas entwickelten. Wir können also an dem historischen Stellenwert jeweiligen europäischen Sprache (innerhalb gewisser Grenzen abmessen) inwieweit die jeweiligen Staaten

einen Einfluss auf die osmanische Gesellschaft ausübten.

Am Anfang des Fremdsprachenunterrichts im Osmanischen Reich steht das besagte "Bab-1 Ali Tercüme Odası", wo allerdings nur Französisch unterrichtet wurde. Viele bekannte türkische Schriftsteller lernten hier diese Sprache, die lange Zeit den höchsten Stellenwert unter den Fremdsprachen im Osmanischen Reich innehielt. Die Gründe für diese Domination des Französischen als bevorzugte Unterrichts- und Intellektuellensprache liegen auf der Hand. Zum ersten war das Französische die Sprache des europäischen Adels und der Diplomatie überhaupt; zum zweiten hatte das Osmanische Reich intensive Beziehungen zu Frankreich. Auf der anderen Seite war die französische Kultur aber auch schon seit der Revolution von 1789 intellektuell und modernistisch geprägt, was sie vor allem für die jüngere osmanische Intelligenz besonders wertvoll machte.

Das Englische wurde im 19. Jahrhundert nur an der "Mühendishane-i Bahri-i Hümayun" gelehrt, weil dort englisches Lehrpersonal tätig war. Auch hier sieht man eine logische Verbindung zwischen der Dominanz Englands im Schiffsbau und dem Erlernen des Englischen seitens der Osmanen. Das Englische sollte erst in unserer Zeit seine Blüte erleben.

Der wichtigste Aspekt all dieser Entwicklungen ist im Zusammenhang mit dem Thema dieser Untersuchung natürlich der Stellenwert des Deutschen. Die Gründung des heute noch bestehenden deutschen und ebenfalls des österreichischen Gymnasiums in Istanbul erfolgte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Beide Schulen waren jedoch auf die Kinder von Deutschen und Österreichern ausgerichtet. Das Deutsche wurde dann innerhalb eines grösseren institutionellen Rahmens osmanischen Ursprungs zum ersten Mal im Jahre 1892 auf Befehl des Sultans Abdülhamit II. gelehrt - und zwar in der im Jahre 1864 gegründeten "Lisan Mektebi", wo ausser dem bisherigen Französischen, neben Deutsch auch Englisch und Russisch unterrichtet wurde. Der Grund für diese Wahl ist deutlich; Deutschland, England und Russland waren neben Frankreich die wichtigsten Staatsmächte in der damaligen Welt. Das Interesse am Deutschen wuchs allerdings auch durch die sich immer mehr intensivierenden bilateralen Beziehungen zwischen dem Deutschen und dem Osmanischen Reich. Das Deutsche verbreitete sich durch die enge militärische Zusammenarbeit zunächst in den Kreisen des Militärs, wurde dann auch an verschiedenen Schulen neben dem fast selbstverständlichen Französisch als zweite Fremdsprache eingeführt. Nach 1910

erscheint das Deutsche in den "Sultani" - Schulen (neben Französisch und Englisch) als eines der sprachlichen Pflichtfächer. Der I. Weltkrieg, in dem Deutschland und das Osmanische Reich Verbündete waren, ist in wichtiger Grund für die Verbreitung der deutschen Sprache unter türkischen Offizieren, Soldaten und technischem Personal, genauso wie der Bau der Bagdatbahn seitens Deutschlands mit deutschen Ingenieuren und deutschem Personal, wobei die türkische Seite ebenfalls Personal stellte. Diese Entwicklung brachte es mit sich, dass Deutsch schliesslich auch an den Medressen als Fremdsprache eingeführt wurde. Auch hier ist die Verbindung zwischen bilateralen Beziehungen, know-how und Sprache eindeutig zu sehen.

Die Gründung der Republik brachte weitere Fortschritte im Stellenwert des Deutschen mit sich. Atatürk dehnte seit 1924 die Möglichkeit für das Erlernen des Deutschen von der Oberstufe auf die Mittelstufe der Gymnasien aus. Von besonderer Bedeutung ist später, und zwar nach 1933, dass die Machtübernahme der Nazis in Deutschland mit der kemalistischen Universitätsreform der jungen Türkischen Republik zusammenfiel. Manche Professoren, die im Deutschland Hitlers ihre Arbeitsplätze verloren hatten, arbeiteten bei der Gründung der ersten Universitäten der Türkischen Republik mit. Danach gaben sie jahrelang Unterricht. Es ist klar, dass in diesen Universitäten das Deutsche als Fremdsprache einen besonderen Stellenwert besass.

Einen konkreten Einblick über den weiteren Verlauf der Verbreitung des Deutschen können wir gewinnen, wenn wir uns die jeweilige Zahl der Schüler an den türkischen Gymnasien betrachten, die im Schuljahr 1943-1944 eine der drei europäischen Hauptsprachen erlernten.

<b>Fremdsprache</b>	<b>Französisch</b>	<b>Englisch</b>	<b>Deutsch</b>
<b>Schülerzahl</b>	49.769	16.408	7.387

An diesen Zahlen lässt sich der Stellenwert der jeweiligen Fremdsprache in der Sekundarbildung klar ablesen. Das Französische hat immer noch eine dominierende Rolle im türkischen Bildungssystem mit einer Schülerzahl von 49.769. Mit einigem Abstand folgt das Englische, das in diesem Schuljahr insgesamt von 16.408 Schülern gelernt wird. Das Deutsche kommt an dritter Stelle mit 7.387 Schülern.

Wen wir nun einen prägnanten Sprung in der Zeit vornehmen, sehen wir, dass sich diese Zahlen im Laufe der Zeit wesentlich ändern. Hier sind die Zahlen für das Studienjahr 1967-1968 angeführt:

<b>Fremdsprache</b>	<b>Französisch</b>	<b>Englisch</b>	<b>Deutsch</b>
<b>Schülerzahl</b>	209.544	434.520	73.193

Diese Zahlen bezeugen nicht nur einen horrenden Anstieg der allgemeinen Schülerzahl, die eine Fremdsprache erlernen. Der Stellenwert der jeweiligen europäischen Sprache hat sich in der Zeit zwischen den beiden erwähnten Schuljahren ebenfalls verändert. Es ist ersichtlich, dass das Französische mit 209.544 Schülern vom Englischen mit mehr als doppelt so viel (bzw. 434.520) Schülern auf den zweiten Rang verdrängt wurde. Das Deutsche ist hier allerdings immer noch an dritter Stelle, und zwar mit 73.193 Schülern.

Es wäre jetzt natürlich interessant, die heutigen Stellenwerte dieser drei Fremdsprachen zu betrachten. Dies werde ich auch tun, und zwar im Zusammenhang mit den letzten zur Verfügung stehenden Zahlen der Studenten, die an Hochschulen in einer Fremdsprache unterrichtet werden, da wir jetzt dahingehende Statistiken in Händen haben. Doch bevor ich die Statistiken vom neuesten Stand anführe, möchte ich zuerst einige Aspekte der deutschen Kultur- und Sprachpolitik anführen, deren erste Formulierung wie die zuletzt angeführten Zahlen aus den 60er Jahren stammen. Danach will ich mich wieder den Statistiken zuwenden, die den Stellenwert des Deutschen (wieder im Vergleich mit dem Englischen und Französischen) im türkischen Bildungssystem reflektieren.

### **3. Abriss der deutschen Kultur- und Sprachpolitik**

Seitdem es eine deutsche auswärtige Kulturpolitik gibt, besteht die deutsche Sprachpolitik, und sie hat mit unterschiedlicher Nuancierung immer eine bestimmte Rolle in der auswärtigen Kulturpolitik gespielt. Bis Mitte der sechziger Jahre stand dabei der Gedanke im Mittelpunkt, dass ein vertieftes Verständnis für die deutsche Kultur die Kenntnis der deutschen Sprache im

Ausland voraussetzt. Durch Sprachförderung sollte der Zugang zur deutschen Kultur erleichtert und über die kulturellen Werte Deutschlands das verlorengegangene Vertrauen bei den anderen Völkern wiedergewonnen werden. 1967 legte die Bundesregierung dem deutschen Bundestag einen Bericht über die Situation der deutschen Sprache vor, in dem sie sich zum erstenmal umfassend zur Sprachpolitik äußerte. Dort heißt es: "... Die Förderung der deutschen Sprache im Ausland und die Intensivierung des Deutschunterrichts sind Schwerpunkte der kulturpolitischen Aktivitäten..." Diese Auffassung der kulturpolitischen Tätigkeit wurde in den späteren Jahren weiter ausgebaut. Neue Perspektiven kommen in den "Leitsätzen zur auswärtigen Kulturpolitik" zum Ausdruck, die der damalige parlamentarische Staatssekretär Prof. Dr. Ralf Dahrendorf zur Sprache brachte: "Die deutsche Sprache ist Träger, nicht Ziel unseres Wirkens im Ausland. Es gibt traditionelle deutsche Sprachgebiete, in denen die Förderung des Deutschen verstärkt werden kann; in anderen Teilen der Welt dürfte es für die Ziele des Austausches zweckmäßiger sein, sich jeweils der gebräuchlichsten Sprachen als Kommunikationsmittel zu bedienen". Ein stärkeres Gewicht wurde der Sprachförderung in den 1975 von der Enquete-Kommission für auswärtige Kulturpolitik des deutschen Bundestages (in Übereinstimmung mit allen Parteien) ausgesprochenen Empfehlungen beigemessen: "Ein wichtiges Element der auf Gegenseitigkeit angelegten auswärtigen Kulturpolitik ist die konsequente und umfassende Förderung der deutschen Sprache im Ausland." In ihrer Stellungnahme zum Bericht dieser "Kommission für auswärtige Kulturpolitik" aus dem Jahre 1977 schloß sich die Bundesregierung dieser Auffassung an und erklärte unter anderem: "Die deutsche Sprache ist und bleibt ein zentraler Bestandteil unserer Kultur und ein wichtiger Mittler zur Verständigung zwischen den Völkern. Deshalb kann es -- nach Meinung der Bundesregierung-- keine auswärtige Kulturpolitik ohne sinnvolle Sprachpolitik geben. Sie ist eine ihrer wichtigsten Aufgaben..."

In der Stellungnahme der Kultusministerkonferenz zum Bericht der "Enquete-Kommission für die auswärtige Kulturpolitik des deutschen Bundestages" und zur entsprechenden Stellungnahme der Bundesregierung stimmten die Länder in Deutschland dieser Politik zu: "Es entspricht der von der Kultusministerkonferenz stets vertretenen Auffassung, wenn die Bundesregierung der Förderung der deutschen Sprache im Ausland zentrale politische und kulturpolitische Bedeutung zuerkennt. In seiner Regierungserklärung vom 4. Mai 1983 sagte

Bundeskanzler Helmut Kohl: "Wir müssen die deutschen Schulen im Ausland stärker als bisher fördern. Wir werden Anstrengungen unternehmen, um die deutsche Sprache im Ausland wieder mehr zu verbreiten."

Es ist aus den Zitaten der verantwortlichen Stellen leicht zu ersehen, daß die Lehre der deutschen Sprache einen besonderen Platz in der deutschen Kulturpolitik einnimmt. Zur der Funktion des Deutschunterrichts kann folgende Kurzfassung eines Berichts der Bundesregierung aus dem Jahre 1985 angeführt werden:

Die Sprache ist nicht nur ein Medium der zwischenmenschlichen Verständigung, sondern auch und vor allem der Ausdruck des Denkens und der Kultur. Sprachkenntnisse sind daher eine notwendige Voraussetzung für vertieften Zugang zu anderen Kulturen. Den Beitrag, den die deutsche Kultur in Literatur, Philosophie, Naturwissenschaft, Technik und auf vielen anderen Gebieten geleistet hat, sollten daher möglichst viele Menschen anderer Länder in deutscher Sprache kennenlernen können.

Die wissenschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu anderen Ländern hängen in erheblichem Maße davon ab, daß ausländische Wissenschaftler über Deutschkenntnisse verfügen.

Das Erlernen von Fremdsprachen erweitert nicht nur Verständigungsmöglichkeiten, sondern dient auch der Bildung allgemein. Wer eine Fremdsprache erlernt hat, versteht seine eigene Muttersprache und sein eigenes kulturell bedingtes Denken besser. Für die internationalen Wirtschaftsbeziehungen, für den Tourismus sind Sprachkenntnisse unentbehrlich. Die Verbreitung der deutschen Sprache im Ausland und im internationalen Gremium erleichtert darüber hinaus ganz allgemein der deutschen Industrie und Wirtschaft die Pflege von Wirtschaftsbeziehungen mit anderen Staaten.

Im Rahmen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit erleichtert die deutsche Sprache nicht nur die Übertragung von Wissen und Können. Sie ist generell ein wichtiges Element partnerschaftlicher Zusammenarbeit. Wer eine Fremdsprache gelernt und sich daher mit einem bestimmten Land und seiner Kultur befaßt hat, wird eine gewisse Zuneigung zu diesem Land gewinnen und eher bereit sein, sich später mit diesem Land auseinanderzusetzen. Der Deutschunterricht im Ausland trägt dazu bei, Verständnis für Deutschland zu wecken.

Dies sind also die Grundaspekte der deutschen Kulturpolitik im Zusammenhang mit der deutschen Sprache. In meinen weiteren Ausführungen möchte ich nun zeigen, welchen Stellenwert die deutsche Sprache an verschiedenen Institutionen des türkischen Hochschulsystems hat. Innerhalb dieser Fragestellung werde ich deshalb in meiner Untersuchung zunächst darzustellen versuchen, wieviele Studenten an den türkischen Universitäten ihren Fachunterricht in welchen

Fremdsprachen erhalten. Die Heranziehung der Situation des Englischen und des Französischen erlaubt es, den kulturellen Einfluß der deutschen Sprache im türkischen Hochschulsystem im Vergleich zu den anderen beiden europäischen Hauptsprachen zu sehen.

#### **4. Der Stellenwert des Deutschen im türkischen Hochschulsystem im Vergleich mit der englischen und französischen Sprache**

Ich möchte meine Untersuchung mit dem Englischen beginnen, denn - wie fast überall in der Welt - ist Englisch auch in der Türkei die am meisten verbreitete Fremdsprache. Wenn wir die quantitative Verbreitung des Englischen an den türkischen Universitäten untersucht haben, wird die (wie ich schon im voraus andeuten kann) geringere Verbreitung des Deutschen besser ins Auge fallen. Für die Zwecke dieses Aufsatzes werde ich mich auf das türkische *Hochschulsystem* beschränken. An anderer Stelle wurden jedoch auch die Statistiken in Bezug auf die Sekundarbildung angeführt (siehe den Vortrag von Prof. Dr. Süleyman Yıldız über die "Studienmöglichkeiten der aus Deutschland remigrierten Jugendlichen an den deutschsprachigen Abteilungen der türkischen Universitäten").

An erster Stelle kommen im Falle des Englischen diejenigen Universitäten, an denen prinzipiell aller Fachunterricht in Englisch veranstaltet wird. Dies sind die Boğaziçi Universität, die Technische Universität Ortadoğu, die Bilkent Universität, die Koç Universität, die Bilgi Universität und die Yeditepe Universität. Während die beiden ersten Universitäten staatliche (und deshalb kostenlose) Hochschulen sind, die schon in den 60er Jahren ihre Gründung erlebten, sind alle anderen Privatuniversitäten. Es ist bezeichnend, daß der Unterricht an diesen Privatuniversitäten in Englisch veranstaltet wird, um damit das Studium an diesen Hochschulen attraktiv zu machen. Die Tabelle 1 zeigt die Zahl der Studenten, die im Studienjahr 1998-1999 insgesamt an die genannten sechs Universitäten mit Englisch als Unterrichtssprache zugelassen wurden.

**Tabelle 1**

<b>UNIVERSITAET</b>	<b>NEUZULASSUNGEN 1998-1999</b>
T.U. Ortadoğu	2.539
Boğaziçi	1.329
Bilkent	1.784
Koç	200
Bilgi	2.038
Yeditepe	1.323
<b>SUMME</b>	<b>9.213</b>

Nach den Statistiken der Zentralen Prüfungskommission wurden im Studienjahr 1998-1999 an die Technische Universität Ortadoğu 2.539 Studenten zugelassen, an die Boğaziçi Universität 1.329 Studenten, an die Bilkent Universität 1.784 Studenten, an die Koç Universität 200 Studenten, an die Bilgi Universität 2.038 Studenten und an die Yeditepe Universität 1.323. Insgesamt wären dies 9.213 Studenten, die im Studienjahr 1998-1999 Zugang zu den "englisch-sprachigen" Universitäten gefunden haben.

Die Attraktivität des Englischen im Hochschulwesen hat sich nach dem Erfolg der Bilkent Universität im privaten Universitätsbetrieb noch vermehrt. Nach der Gründung der Bilkent Universität wurden die oben angeführten weiteren privaten Universitäten gegründet, die ebenfalls in Englisch unterrichten. Es gibt aber nun auch die Tendenz, zumindest in mehreren Abteilungen den Unterricht in Englisch zu erteilen.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft darüber, wieviele Studienbewerber im Studienjahr 1998-1999 an solche Abteilungen zugelassen wurden, die ihren Fachunterricht an der Universität in Englisch erteilen. Die Neuzulassungen an die Abteilungen für Anglistik, für Englischlehrausbildung und für Übersetzer Ausbildung, die ja alle in Englisch unterrichten, sind ebenfalls in dieser Zahl miteinbegriffen:

**Tabelle 2**

<b>Zahl der Universitäten</b>	<b>Neuzulassungen 1998-1999</b>
<b>40</b>	<b>5.623</b>

Wie an dieser Tabelle zu sehen ist, wird im türkischen Hochschulsystem an recht vielen Abteilungen (sowohl an privaten als auch an staatlichen Universitäten) der Unterricht in Englisch abgehalten. Die Zahl der Studenten, die im Studienjahr 1998-1999 in Abteilungen untergebracht werden konnten, die ihren Unterricht in Englisch erteilen, liegt also bei 5.623.

Wenn wir jetzt die Resultate der Tabelle 1 und der Tabelle 2 addieren, stellt sich folgendes Gesamtbild des Englischen im türkischen Hochschulsystem heraus:

**Tabelle 3**

Neuzulassungen an die Universitäten mit Unterrichtssprache Englisch	9.213
Neuzulassungen an einzelne Abteilungen mit Unterrichtssprache Englisch	5.623
<b>SUMME</b>	<b>14.836</b>

Hier ist also die Gesamtzahl der Studenten ersichtlich, die im Studienjahr 1998-99 in Abteilungen in Universitäten oder Abteilungen aufgenommen wurden, die in Englisch unterrichten. Insgesamt handelt es sich dabei um 14.836 Studenten.

Da im gleichen Studienjahr insgesamt 109.620 Studenten an türkische Hochschulen zugelassen wurden, handelt es sich hierbei um 13,5 % der neu zugelassenen türkischen Studenten. Es muß hierbei betont werden, daß es sich bei diesen Studenten um eine allgemein als privilegiert angesehene Gruppe handelt.

Die Zahl der Studenten, die im gleichen Studienjahr an Abteilungen zugelassen wurden,

die ihren Fachunterricht in Französisch halten, ist erheblich geringer. Auch gibt es im türkischen Hochschulsystem nur eine Universität, die Fachunterricht prinzipiell in Französisch erteilt, und zwar die Galatasaray Universität. Diese Universität wurde zwar erst in den 90er Jahren gegründet, ist aber eine alte Universität, weil sie als eine Art Fortsetzung des alten Konstantinopel angesehen werden kann. Insgesamt wurden im Studienjahr 1998-99 eine Zahl von 127 Studenten neu zugelassen.

**Tabelle 4**

<b>Universität</b>	<b>Neuzulassungen 1998-1999</b>
Galatasaray	127

Wie beim Englischen liegt nun auch beim Französischen der Fall vor, daß mehrere türkische Universitäten den Fachunterricht in mehreren verschiedenen Abteilungen in Französisch erteilen (Abteilungen für Romanistik, für Französischlehrerausbildung und für Übersetzerbildung miteinbegriffen). Die Tabelle führt an, wieviele Neuzulassungen es im Studienjahr 1998-1999 gab, die sich auf solche Abteilungen mit Französisch als Unterrichtssprache beziehen:

**Tabelle 5**

<b>Zahl der Universitäten</b>	<b>Neuzulassungen 1998-1999</b>
19	969

Aus der Tabelle 5 ist also die Gesamtzahl der Studenten ersichtlich, die im Studienjahr 1998-1999 an Abteilungen aufgenommen wurden, die ihren Unterricht in Französisch erteilen. Dabei geht es um 969 Studenten.

Wenn wir die Neuzulassungen an die Galatasaray Universität und die Zahl der

Neuzulassungen an die verschiedenen Abteilungen mit Französisch als Unterrichtssprache summieren, entsteht folgende Tabelle:

**Tabelle 6**

Neuzulassungen an die Galatasaray Universität mit Unterrichtssprache Französisch	127
Neuzulassungen an einzelne Abteilungen mit Unterrichtssprache Französisch	969
<b>SUMME</b>	<b>1.096</b>

Es sind also im Studienjahr 1998-1999 insgesamt 1.096 neu zugelassene Studenten, die ihren Fachunterricht jetzt in Französisch erhalten. Von den insgesamt 109.620 Studenten, die im besagten Jahr in das türkische Hochschulsystem aufgenommen wurden, sind es 0,99 %, die ihren Fachunterricht jetzt in Französisch bekommen.

Um nun direkt zum Deutschen zu kommen: Im Zusammenhang mit der Zahl der Neuzulassungen für 1998-99 liegt der Stellenwert der deutschen Sprache im Vergleich zu den beiden anderen europäischen Hauptsprachen in der Mitte, wenn auch in keiner Weise von einer Konkurrenz mit dem Englischen die Rede sein kann. Zwar kann das Deutsche nicht mit der Verbreitung des Englischen im türkischen Hochschulsystem konkurrieren, aber die Zahl der Studenten, die in Abteilungen mit Deutsch als Unterrichtssprache zugelassen wurden, liegt doch höher als beim Französischen.

Da es in der Türkei (noch) keine Universität gibt, die prinzipiell alle Fachrichtungen in Deutsch unterrichtet (eine solche Universität ist jedoch geplant), sind es im türkischen Hochschulsystem nur einzelne Abteilungen, und zwar an der Hacettepe Universität und an der Marmara Universität, die in Deutsch unterrichten. Aus der Tabelle 7 ist ersichtlich, wieviele Studenten im Studienjahr 1998-1999 in diese Abteilungen aufgenommen wurden.

**Tabelle 7**

<b>Unterrichtssprache</b>	<b>Universität</b>	<b>Abteilung</b>	<b>Neuzulassungen</b>	<b>Summe</b>
Deutsch	Hacettepe	Mathematiklehrer- ausbildung	42	
		Physiklehrer- ausbildung	32	
		Biologielehrer- ausbildung	42	
		Chemielehrer- ausbildung	42	158
	Marmara	Betriebswirtschaft	42	
		Informatik	42	84
<b>SUMME</b>				<b>242</b>

Es handelt sich hier also um 242 Neuzulassungen an die Abteilungen der Hacettepe und der Marmara Universität, die ihren Fachunterricht in Deutsch veranstalten.

Hierzu kommen jetzt die Studenten der Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur, für Deutschlehrerausbildung und für Übersetzer Ausbildung (Deutsch/Türkisch). Diese Abteilungen sind in folgender Tabelle angeführt.

Tabelle 8

Universität	Abteilung	Neuzulassungen
Anadolu Universität	Deutschlehrrausbildung	42
Ankara Universität	Germanistik	42
Atatürk Üniversitesi	Germanistik	63
	Deutschlehrrausbildung	53
Çanakkale 18 Mart Universität	Deutschlehrrausbildung	32
Çukurova Universität	Deutschlehrrausbildung	42
Dicle Universität	Deutschlehrrausbildung	42
Dokuz Eylül Universität	Deutschlehrrausbildung	42
Ege Üniversitesi	Germanistik	42
Hacettepe Universität	Germanistik	83
	Deutschlehrrausbildung	42
İstanbul Universität	Germanistik	63
	Deutschlehrrausbildung	53
	Übersetzerausbildung	27
Marmara Universität	Deutschlehrrausbildung	53
	Germanistik	42
Mersin Universität	Germanistik	53
	Übersetzerausbildung	32
19 Mayıs Universität	Deutschlehrrausbildung	42
Sakarya Universität	Germanistik	32
Selçuk Universität	Deutschlehrrausbildung	42
	Germanistik	32
Trakya Universität	Deutschlehrrausbildung	32
Uludağ Universität	Deutschlehrrausbildung	42
Yüzüncü Yıl Üniversitesi	Germanistik	27
<b>Summe</b>		<b>1.097</b>

Aus der Tabelle ist ersichtlich, daß insgesamt 1.097 Studenten im Studienjahr 1998-1999 an verschiedene Abteilungen für Deutsche Sprache und Literatur, für Deutschlehrerausbildung und für Übersetzerausbildung zugelassen wurden. In all diesen Abteilungen wird der Fachunterricht in Deutsch gehalten.

Wenn wir die Neuzulassungen aller Abteilungen mit Deutsch als Lehrsprache addieren, ergibt sich folgende Tabelle:

**Tabelle 9**

Neuzulassungen an Abteilungen mit Unterrichtssprache <u>Deutsch</u>	242
Neuzulassungen an Abteilungen für Germanistik, Deutschlehrerausbildung und Übersetzerausbildung	1.097
<b>SUMME</b>	<b>1.339</b>

Auf diese Weise haben wir die Zahl der Studenten im türkischen Hochschulsystem festgestellt, die im Studienjahr 1998-1999 in Abteilungen aufgenommen wurden, die Fachunterricht in Deutsch abhalten. Insgesamt handelt es sich dabei um 1.339 Studenten. Während diese Zahl einen Prozentsatz von 1.22 % innerhalb der gesamten neu zugelassenen Studenten im Studienjahr 1998-1999 ausmacht, verhält sich quasi die " jährliche Verbreitung des Deutschen" im prozentualen Vergleich mit dem Englischen und dem Französischen in folgender Weise:

**Tabelle 10**

<b>SPRACHE</b>	<b>PROZENTSATZ</b>
Englisch	13.53 %
Deutsch	1.22 %
Französisch	0.99 %

Das Übergewicht des Englischen ist aus der Tabelle 10 klar ersichtlich. Allerdings ist die Verbreitung des Deutschen im türkischen Hochschulsystem quantitativ größer als die Verbreitung des Französischen.

Dieses quantitative Resultat gewährt einen gewissen Einblick in die Situation des Deutschen im türkischen Hochschulsystem. Meiner Meinung nach ist dies die Ausgangssituation für eine weitere gemeinsame Arbeit der deutschen und der türkischen Seiten. Dieses Resultat zeigt, wie die deutsche Kultur- und Sprachpolitik, die ich oben zusammengefaßt habe, in der Realität des türkischen Hochschulsystems mit einem festen jährlichen Zyklus von Neuzulassungen in Verbindung gebracht werden könnte, um festzustellen, welchen Punkt die Entwicklungen in der Türkei erreicht haben, die für die deutsche Kultur- und Sprachpolitik relevant sind.

Man könnte nun sehr viele Vorschläge machen und guten Rat geben, allerdings möchte ich hier davon absehen und keine direkten Äußerungen zu einer Bildungspolitik machen. Statt dessen möchte ich darauf hinweisen, daß in der Realität des türkischen Bildungssystems vor allem *eine* bestimmte Kraft wirksam ist: *Die Attraktivität einer Sprache ist bestimmend für ihre Verbreitung.*

Im Falle des Englischen läßt sich die hohe Zahl der jährlichen Zulassungen, die sich positiv auf die Verbreitung des Englischen auswirken, sicherlich nicht nur auf eine erfolgreiche Kultur- und Sprachpolitik zurückführen. Die Attraktivität der englischen Sprache ist der eigentliche Motor dieser Entwicklung. Sobald eine Fremdsprache sich als attraktiv etabliert und legitimiert, geschieht die Verbreitung (und auch Vertiefung) einer Fremdsprache fast von selbst, weil viele Beteiligte beständig auf eine Verbreitung hinarbeiten.

Im Gegensatz zum Englischen ist der Einfluß und die Verbreitung des Französischen geschichtlich immer mehr zurückgegangen. Wie die Attraktivität des Französischen gesunken ist, läßt sich daraus ermessen, daß vor allem ab Mitte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die französische Sprache als weitaus bevorzugte Fremdsprache der westlich orientierten Bildungselite in der Türkei bzw. im Osmanischen Reich galt. Diese Tradition ist mit der Zeit immer mehr verschwunden. Das Französische ist vor allem aus pragmatischen Gesichtspunkten (wegen der mit Arbeitsmöglichkeiten enger verbundenen Kenntnis des Englischen) in den Hintergrund getreten.

Wenn wir die Situation der deutschen Sprache im türkischen Hochschulsystem betrachten, so fällt wie beim Französischen ein erheblicher Unterschied im Vergleich mit dem Englischen auf. Dies dürfte in einem großen Teil der Welt ähnlich sein. Die Attraktivität des Französischen und des Deutschen liegt fast überall in der Welt hinter dem Englischen zurück. Dies führt zu einem großen Unterschied in der Kultur- und Sprachpolitik. Das Englische ist ohne die Notwendigkeit eines "äußeren" kulturpolitischen Einflusses für viele Menschen und insbesondere für die Besucher einer Hochschule attraktiv, weil damit bestimmte Interessen der jeweiligen Person verbunden sind. Allerdings gilt dies für das Deutsche nicht in dieser Masse. Eine aktive deutsche Kulturpolitik, und zwar vor allem hinsichtlich der deutschen Sprache, ist notwendig, wenn die Verbreitung des Deutschen gewährleistet werden soll.

Es stellt sich nun die Frage, was getan werden könnte, um die Verbreitung der deutschen Sprache im türkischen Hochschulsystem zu gewährleisten. Wesentlich ist hierbei, dass nicht nur gewisse Notwendigkeiten erfüllt werden; am wichtigsten ist vielmehr, die Beherrschung der deutschen Sprache für einen türkischen Besucher einer Hochschule attraktiv zu machen. Dies ist meiner Meinung nach die richtige Fragestellung.

Im Hochschulsystem gibt es vor allem einen Aspekt, der das Erlernen einer Fremdsprache attraktiv macht und berücksichtigt werden muß: Der Lerner einer Fremdsprache erhofft sich bessere berufliche Aussichten, wenn er die eine oder die andere Fremdsprache erlernt. Die Verbreitung z.B. des Englischen im türkischen Hochschulsystem ist die Folge dessen, daß die Studenten vor allem deshalb das Englische bevorzugen, weil sie sich davon bessere Berufsaussichten erhoffen.

Wenn man die Sache auf diese Weise betrachtet, gibt es tatsächlich einiges, das getan werden könnte. Gehen wir von den bereits vorhandenen Infrastrukturen aus;

Wie die Gesamtzahl der jährlichen Neuzulassungen an die Abteilungen für deutsche Sprache und Literatur an den Philosophischen Fakultäten einerseits, an die Abteilungen für Deutschlehrerausbildung an den pädagogischen Fakultäten andererseits und an die Abteilungen für Übersetzerbildung zeigt, ist diese Gruppe von Studenten die grösste an türkischen Hochschulen, die in deutscher Sprache unterrichtet werden. Die Verbreitung der deutschen Sprache findet im türkischen Hochschulsystem also vor allem in diesen Abteilungen statt. Die derzeitige

Attraktivität dieser Abteilungen beruht in erster Linie darauf, daß es in der Türkei sehr schwierig ist, einen Studienplatz zu bekommen, und Kinder von Migranten, die zeitweilig in Deutschland gelebt und dadurch Deutsch gelernt haben, mit Hilfe ihrer meist besseren Deutschkenntnisse einen Studienplatz bekommen können. Mehr als die Fachrichtung der Abteilung selbst (Germanistik, Deutschlehrausbildung oder Übersetzausbildung) zählt der Umstand, daß die Studienbewerber mit Deutschkenntnissen eine Möglichkeit finden, in einer Universität untergebracht zu werden. Dies ist aber kein Grund, um die Dinge so zu belassen, wie sie sind.

Die genannten Abteilungen können durch eine flexible Gestaltung ihres Curriculums erreichen, daß diese Abteilungen auch dadurch attraktiv gemacht werden, wenn sie z.B. den Studenten die Möglichkeit geben, entweder in bestimmten Bereichen des ökonomischen Lebens sich auszubilden (Computer, Management, Diplomatie, Bankwesen usw.) oder auch in Bereichen der Pädagogik eine flexible Bildung zu bekommen, die sie nach dem Studienabschluß nicht nur auf die Lehraktivitäten eines Deutschlehrers beschränkt. Eine direkt auf die berufliche Tätigkeit ausgerichtete Abteilung für Übersetzausbildung ist im Moment nur rar. Es ließen sich sicherlich weitere solche Abteilungen an anderen Universitäten einrichten. Die relativ hohe Punktzahl, die ein Studienbewerber erreichen muß, um an eine solche Abteilung aufgenommen zu werden, weist darauf hin, daß eine große Nachfrage für diese Abteilung besteht.

Als nächstes könnte etwas für die Abteilungen unternommen werden, die ihren Fachunterricht in Deutsch erteilen. Die bereits vorhandenen Abteilungen mit Deutsch als Unterrichtssprache an der Hacettepe Universität und an der Marmara Universität könnten als Prototyp für neu zu gründende Abteilungen mit Deutsch als Unterrichtssprache betrachtet werden. Die sich auf mehrere Jahre belaufenden Erfahrungen dieser Abteilungen könnten die Ausgangsbasis für die Entwicklung eines für Studenten äußerst attraktiven Lehrplans fruchtbar gemacht werden.

Die Einrichtung einer "Deutschen Universität" ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt, der einen grossen Einfluß auf die Situation des Deutschen im türkischen Hochschulsystem hätte. Die drei wichtigsten Universitäten in der Türkei, die in Englisch unterrichten, und zwar die Technische Universität Orta Doğu, die Boğaziçi Universität und die Bilkent Universität, und auch die

Galatasaray Universität, in der in Französisch unterrichtet wird, sind sehr renommierte Hochschulen in der Türkei. Eine "Deutsche Universität" müßte diesen Grad der Renommiertheit erreichen, falls die deutsche Kulturpolitik davon profitieren will.

Dies sind die im Moment absehbaren Bereiche im türkischen Hochschulsystem, in denen die deutsche Kulturpolitik ihre Aktivitäten nicht nur fortführen, sondern diese auch weiter ausspannen müßte, um die Attraktivität des Deutschen als Fremdsprache zu gewährleisten. Es sei zu wiederholen, daß dies nicht wie beim Englischen als Weltsprache ein sich spontan verwirklichender Prozeß ist. Nur wenn man tatsächlich daran arbeitet und eine Zusammenarbeit zwischen der türkischen und deutschen Seite verwirklicht wird, ist dies möglich.

## LITERATUR

- BAŞKAN, G.A.: Yükseköğretimde Performans Ölçütleri, in: Milli Eğitim 130, 1996, S.42-47.
- Bericht der Bundesregierung: Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt, Bonn 1985.
- BMBV (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie): Deutsch-Türkische Hochschulkooperationen. Bestandsaufnahme und kritische Analyse der Zusammenarbeit zwischen deutschen und türkischen Hochschulen und Hochschullehrern, Bonn 1995.
- DİE (Devlet İstatistik Enstitüsü) : Türkiye İstatistik Yılığ 1989, Ankara 1990.
- DİE (Devlet İstatistik Enstitüsü) : Türkiye İstatistik Yılığ 1995, Ankara 1996.
- DOĞRAMACI, İ.: The Higher Education; Law and Autonomy, 1981.
- DURUKAFA, Gönül: Eğitim Fakülteleri Almanca Öğretmenliği İçin Eğitim Teknolojisi Açısından Bir Model, Dissertation, İzmir 1994.
- HIRSCH, E.E.: Das neue türkische Hochschulgesetz, in: Wissenschaftsrecht, Wissenschaftsverwaltung. Wissenschaftsförderung, 15.2.1982, S.97-120.
- HIRSCH, E.E. :Aus den Kaiserszeiten durch die Weimarer Republik in das Land Atatürks, 1982.

- GÜLERMAN, A.: Türkiye'de Üniversite İhtiyacı ve Özel Üniversite Gerçeği, in: "Nasıl Bir Eğitim Sistemi" başlıklı sempozyuma sunulan bildiri, 9 Eylül Üniversitesi, İzmir 10-12 Nisan 1997.
- GÜNALP, A.: Studien, Erfolgsvoraussage und Hochschulzulassung in der Türkei, in: Mitter, W. (Hrsg.): Hochschulzwang in Europa, 1979.
- KONRAD ADENAUER STIFTUNG (Hrsg.): 2000'li Yılların Eşiğinde Türkiye Ve Almanya'da Eğitim Politikası, Ankara 1990.
- KORKUT, H.: Türk Üniversiteleri ve Türk Araştırmaları, Ankara 1984.
- KOYUNCU, İ.: Yükseköğretim Sistemlerinde Stratejik Planlama Çalışmaları, ODTÜ Planlama Modeli, in: Eğitim 4, 1993, S.81-95.
- LEHMANN, H.G.: Die europäische Integration in der interdisziplinären Lehrerbildung, Bonn 1981.
- Language and the Future of Europe, European Community April 1975.
- Language Barriers - A European Problem, Euroform 28, 1978.
- NEUMARK, Fritz: Zuflucht am Bosphorus, 1981.
- OKYAR, O.: Universities in Turkey, in: Minerva 6, 1968.
- ÖSYM (Hrsg.): 1998 ÖSYS Yükseköğretim Programlarının Merkezi Yerleştirmede En Küçük ve En Büyük Puanları, Ankara 1998.
- ÖZGÜVEN, İ.E.: Yükseköğrenime Giriş Sorunları. Öneriler ve bazı modeller, in: "Nasıl Bir Eğitim Sistemi" başlıklı sempozyuma sunulan bildiri, 9 Eylül Üniversitesi, İzmir 10-12 Nisan 1997.
- PAYASLIOĞLU, A.: Türkiye'de Yüksek Öğrenim Kurumlarına Öğrenci Seçme ve Yerleştirme Sistemi, Ankara 1985.
- PETERS, E.B.: Cultural and Language Obstacles to Information Transfer in the Scientific and Technical Field, 1975.
- REED, H.A.: Hacettepe and Middle East Universities: Universities in Turkey, in : Minerva 13, 1975.
- RUMPF, C. (Übersetzer): Die Verfassung der Republik Türkei, in: Beiträge zur Konfliktforschung 13, 1983, S.111-173.

- SARC, Ö.C.: Higher Education in Turkey, İstanbul 1967.
- SCHOOT, G.: Zur Situation an den türkischen Hochschulen, in: Südost - Europa- Mitteilungen 3, 1979, S.34f.
- UNESCO: Higher Education in Turkey, CEPES, Dezember 1990.
- WIDMANN, H.: Atatürk Üniversite Reformu, İstanbul Üniversitesi Cerrahpaşa Tıp Fakültesi Yayınları, Özel Seri 3, İstanbul 1981.
- WIDMANN, H.: Hochschulen und Wissenschaft (in der Türkei), in: Grothusen, K.D. (Hrsg.): Südeuropa - Handbuch Band IV. Türkei, 1985, S.549-566.
- YILDIZ, S.: Vergleich der Studiengänge für Germanistik und Deutschlehrerausbildung in der Türkei, in: Germanisten-Treffen DAAD, Tagungsbeiträge, Bonn 1994, S.93-135.
- YILDIZ, S.: Türkisches Hochschulsystem und Studienmöglichkeiten der Rückkehrerkinder an türkische Universitäten, in: Türkische Studierende - Studiensituation und berufliche Perspektiven in Deutschland und in der Türkei, Köln 1997.
- ZAPP, F.J.: Foreign Language Policy in Europe - An Outline of the Problem, Brüssel 1979.